

SCHOOL-SCOUT.DE



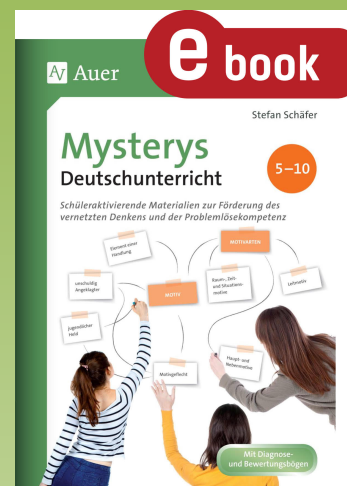
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Mysterys im Deutschunterricht 5-10

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Einleitung	4
1. Mysterys für die Jahrgangsstufen 5–7	
1.1 Warum groß? – von Haupt- und anderen Wörtern.....	7
1.2 Für schlaue Füchse – die Fabel.....	15
1.3 Das Verb im Zentrum – der Satz	23
1.4 Kurz ist nicht alles – die Kurzgeschichte	31
1.5 „Den Dank begehre ich nicht!“ – die Ballade.....	39
2. Mysterys für die Jahrgangsstufen 8–10	
2.1 Die Brüder Grimm – Erfinder des Faches Deutsch.....	49
2.2 Die Frage nach dem Warum – Stoff und Motiv	57
2.3 Der Sprache auf der Spur – Dialekte und Lautwandel	65
2.4 Das ist ja unerhört! – die Novelle	73
2.5 Das geht uns alle an – neue Ideen in der Aufklärung	81
3. Möglichkeiten der Diagnose und Förderung	89
4. Möglichkeiten der Leistungsmessung	92
Text- und Bildquellenverzeichnis	94

Die Mystery-Methode wurde vom englischen Didaktiker David Leat entwickelt und bislang hauptsächlich im Erdkundeunterricht eingesetzt. Die Methode fördert die Selbstständigkeit, indem die Schüler¹ Vermutungen zu Problemen aufstellen und mithilfe von ungeordneten Informationen Lösungsansätze entwickeln, die in einem Strukturdiagramm aufgezeigt werden können: Ausgehend von einer (spannenden) themenbezogenen Leitfrage enthält das Mystery Informationen, die geordnet, strukturiert und miteinander in Beziehung gesetzt werden müssen. Neben dem Erwerb inhaltlicher Kenntnisse werden die Schüler zur kommunikativen und kooperativen Auseinandersetzung mit ihren Mitschülern befähigt. Dabei können sie ihren eigenen Lernprozess kreativ und zielorientiert gestalten.

Aufbau

Dieser Band bietet zehn Mysteries zu zentralen Inhalten des Deutschunterrichts. Jedes Mystery besteht aus einem Arbeitsblatt mit **Einstiegsgeschichte** und einer sich daraus ergebenden **Leitfrage**. Die Bearbeitung der sich dann anschließenden bis zu 20 **Basiskärtchen** mit zentralen Informationen ergibt eine Antwort auf die Leitfrage. Es folgen **Vertiefungs- und Erweiterungskärtchen** sowie eine **Beispiellösung** mit Strukturdiagramm. Der Einstiegsgeschichte voraus gehen eine Sachanalyse, die das zugrunde liegende Thema des Mysteries erläutert, sowie Hinweise zum Einsatz im Unterricht.

Durchführung

Den Schülern sollte vor der Durchführung des ersten Mysteries die Methode erklärt werden, insbesondere könnte gemeinsam ein Strukturdiagramm erarbeitet werden, z. B. mithilfe eines Sachtextes, dessen zentrale Informationen dann zueinander in Beziehung gesetzt werden. Vor allem zu Beginn der Sekundarstufe könnten die Schüler aber auch aufgefordert werden, auf Kärtchen festzuhalten, was ihnen am Deutschunterricht wichtig ist und was sie erwarten; anschließend wird in Gruppen versucht, alle Aspekte zu vernetzen.

Die Durchführung der eigentlichen Mysteries ist im Wesentlichen immer gleich: Die Schüler erhalten zunächst das Arbeitsblatt, auf dem sich die Einstiegsgeschichte, die Leitfrage und der Arbeitsauftrag befinden. Der Einstieg kann dabei durch weitere Materialien (z. B. Bilder, Hinweise auf bereits Gelesenes, aktuelle Bezüge, ...) ergänzt werden. Sind mögliche Fragen zum Einstieg geklärt, könnten die Schüler erste Vermutungen zur Antwort äußern bzw. schriftlich festhalten.

Es beginnt die selbstständige Erarbeitung durch die Schüler in Gruppen (ideal sind vier bis sechs Schüler). Die Gruppen erhalten nun ein Plakat sowie zumindest die Basiskärtchen. Alle Mystery-Karten sind im Band geordnet, sodass der Lehrer einen besseren Überblick über die Inhalte der Kärtchen erhält. Für die einzelnen Gruppen sollten die Kärtchen in entsprechender Anzahl kopiert, zugeschnitten und dann ungeordnet ausgegeben werden. Zu beachten ist, dass der Stoff jederzeit reduziert werden kann, indem zu schwere Kärtchen nicht ausgeteilt werden.

In den Gruppen wird nun versucht, die Leitfrage zu lösen, indem die Schüler die Kärtchen so auswählen, anordnen und gegebenenfalls unter thematische Überschriften bündeln, dass sich eine sinnvolle Struktur ergibt. Die Schüler haben die Möglichkeit, ihre Struktur zu

¹ Aufgrund der besseren Lesbarkeit ist in diesem Buch mit Schüler auch immer Schülerin gemeint, ebenso verhält es sich mit Lehrer und Lehrerin etc.

überdenken und gegebenenfalls noch einmal zu verändern, bevor sie die ausgewählten und geordneten Kärtchen auf ein Plakat kleben, miteinander verbinden und beschriften, sodass ein Zusammenhang zu erkennen ist. Um ein möglichst gutes Arbeitsergebnis zu erreichen, müssen die Schüler miteinander kommunizieren, sich über die Inhalte austauschen und sich gegenseitig helfen. Besonders diejenigen, die im Unterrichtsgespräch eher zurückhaltend sind und Angst vor „falschen“ Antworten haben, können sich im Gruppenarbeitsprozess dabei eher entfalten. Auch können innerhalb einer Gruppe leistungsstärkere Schüler den leistungsschwächeren Hilfestellungen geben.

Danach soll die Lösung der Leitfrage kurz und knapp auf dem Arbeitsblatt oder, wenn die Einstiegsgeschichte und der Arbeitsauftrag beispielsweise mittels Overheadprojektor oder Beamer visualisiert werden, auf dem Plakat notiert werden.

Dem Lehrer wird eine mögliche Lösung der Leitfrage und des Strukturdiagramms vorgegeben, sodass diese gegebenenfalls zum Abgleich genutzt werden kann oder ansatzweise als Orientierung dient, wenn Schüler Schwierigkeiten haben, die Struktur zu vervollständigen.

In leistungsstärkeren Gruppen können zusätzlich die Erweiterungskarten eingesetzt werden, sodass der Schwierigkeitsgrad erhöht wird, indem sich die Schüler mit weiteren inhaltlichen Aspekten auseinandersetzen.

Präsentation

Anschließend sollten die Gruppen ihre Präsentation einüben, um eventuell die Vortragsweise zu überdenken. Grundsätzlich sollte dabei jedes Gruppenmitglied in der Lage sein, den Vortrag selbst zu halten.

Die Präsentation der Arbeitsergebnisse wird aus Zeitgründen in der darauffolgenden Unterrichtsstunde stattfinden müssen. Die Ergebnisse sind durch das Strukturdiagramm bereits schriftlich gesichert, jedoch nicht ausgewertet. Als Zwischensicherung bietet es sich an, zuvor geäußerte Vermutungen, die nicht die Lösung der Leitfrage vorwegnehmen, aufzugreifen und hinsichtlich ihres Wahrheitsgehalts zu überprüfen oder aber die Arbeitsweise während der Erarbeitungsphase zu reflektieren (siehe Diagnosebogen für die Schüler).

Die Präsentation kann durch einen Galeriegang oder durch das Verfahren „Einer bleibt, die anderen gehen“ erfolgen. Beim Galeriegang muss bei der Gruppeneinteilung vorab berücksichtigt werden, dass die Gruppenmitglieder immer einen Buchstaben von A bis D (E, F) erhalten, sodass sich nach der Erarbeitungsphase alle Schüler eines Buchstabens zusammenfinden. Diese Gruppen verteilen sich zunächst auf die Plakate und die Schüler, die an dem jeweiligen Plakat gearbeitet haben, stellen der Großgruppe ihr Ergebnis vor. Nach einer bestimmten Zeit wechseln die Gruppen, bis alle Plakate betrachtet wurden. Während des Galeriegangs sollten sich die Schüler Notizen machen, um im Anschluss über die Ergebnisse der einzelnen Gruppen sprechen zu können. Bei arbeitsgleichen Gruppenarbeitsphasen besteht mithilfe der angefertigten Plakate mit den Strukturdiagrammen die Möglichkeit, den Vorträgen der einzelnen Gruppen besser zu folgen und mit dem eigenen Gruppenergebnis zu vergleichen. Die eigenen Strukturdarstellungen können somit überprüft und gegebenenfalls korrigiert werden. Ähnlich erfolgt die Präsentation nach dem Verfahren „Einer bleibt, die anderen gehen“. Hierbei wird ein Schüler der Gruppe bestimmt, der am Platz verbleibt und das Plakat präsentiert. Die anderen Gruppenmitglieder lassen sich die Ergebnisse von den einzelnen Gruppen vorstellen und wechseln auch hierbei nach einer festgelegten Zeitspanne

Einleitung

im Uhrzeigersinn. Wenn sich die Gruppenmitglieder wieder in ihrer Gruppe befinden, haben sie die Aufgabe, dem am Tisch verbliebenen Schüler die Ergebnisse der anderen Gruppen zu erläutern. Im Anschluss können die eigenen Resultate sowie die der anderen Gruppen hinsichtlich verschiedener Gesichtspunkte, wie Inhalt und Struktur oder auch der grafischen Gestaltung, beurteilt werden. Eine Reflexion des Lernprozesses ist unabdingbar.

Während der Erarbeitungs- und Präsentationsphase agiert der Lehrer als Berater und Beobachter, sodass die Schüler ihren Lernprozess aktiv gestalten müssen. Nach der Bearbeitung des Mysterys muss der Lehrer sicherstellen, dass die erreichten Lernziele geübt oder angewendet sowie gegebenenfalls problematisiert werden. In diesem Zusammenhang können die Vertiefungskarten eingesetzt werden, denn diese erweitern den Fokus auf das Thema und regen zur thematischen Weiterarbeit, auch in Form von Diskussionen und Recherchen, an.

Viel Erfolg und Freude bei der Arbeit mit den Mysterys wünscht

Stefan Schäfer



Sachanalyse

Die Behandlung der Wortarten im Deutschunterricht erfolgt nicht zuletzt mit Blick auf die Rechtschreibung. Wenn es in Paragraph 55 des amtlichen Regelwerks heißt: „Substantive schreibt man groß.“, dann ist diese einfache Schreibregel aus schulischer Sicht gleichwohl recht kompliziert, da sie das Problem auf die Bestimmung dessen, was denn ein Substantiv ist, nur verlagert. Substantive werden dabei meist zuerst semantisch beschrieben, d. h., es wird den Schülern gesagt, dass Substantive Lebewesen und Dinge sowie Vorgestelltes und Gedachtes bezeichnen. Gleichzeitig wird außerdem auf den Artikel als Begleiter des Substantivs hingewiesen („Vor einem Substantiv / einer Substantivierung kann ein Artikel stehen.“). Oft werden außerdem morphologische Hinweise gegeben („Wörter auf *-heit*, *-keit* und *-ung* sind Substantive.“, „Substantive können dekliniert werden.“). Fast völlig aus dem Blick gerät dabei, dass Substantive zu einer Nominalgruppe (Substantivgruppe) erweitert werden können. Solche Nominalgruppen wiederum können dann bestimmte Aufgaben in Sätzen übernehmen, insbesondere als Subjekt und Objekt erscheinen. Nun gibt es zwar durchaus Sätze, in denen Substantive (oder Namen) alleine die Stellen der Nominalgruppe einnehmen, z. B. *Lola trinkt Kola*. Solche Dreiwortsätze sind aber vergleichsweise selten, meist hat man es mit ausgebauten Nominalgruppen zu tun, z. B. *Die coole Lola trinkt eine kühle Kola*.

Die Erweiterbarkeit von Substantiven ist denn auch das sicherste und charakteristischste Mittel, um Substantive – und in der Folge auch Substantivierungen – als solche zu erkennen. Vor den Hauptwörtern können so selbstverständlich ein Artikel oder ein Artikelwort (fachsprachlich: Determinative) stehen, aber eben auch Adjektive oder Partizipien („die coole, Kola liebende Lola“); nach dem Substantiv können Attributsätze („Lola, die Kola liebt“), Substantive als Genitivattribute („Lolas Kola“) oder Präpositionen („Lola aus Köln“) stehen. Es wäre wichtig, dass das immer wieder, gerade dann auch an Substantivierungen, geübt wird: Lässt sich zum Wort ein Attributsatz (Relativsatz) bilden? Welche Ergänzungen sind vor dem Wort möglich?

Die Hinführung zu den Substantiven erfolgt dabei allgemein über eine Thematisierung der Großschreibung: Die Basiskärtchen bieten so zunächst eine kurze Geschichte der Großschreibung, die den Schülern das Substantiv inhaltlich als Hauptwort (d. h. inhaltlich zentrales Wort) nahebringt und historisch erklärt, warum im Deutschen, anders als in anderen Sprachen, Hauptwörter überhaupt großgeschrieben werden. Dass diese Großschreibung auch eine Lesehilfe darstellt, wird überdies schon durch die Eingangsgeschichte deutlich. Es folgt eine Darstellung der Merkmale von Substantiven, die den Schwerpunkt auf ihrer Erweiterbarkeit zur Nominalgruppe legt.

Wenn die Erweiterungskärtchen anschließend die Begleit- oder Artikelwörter behandeln, dann weniger, um sie als Erkennungszeichen der Hauptwörter vorzustellen, sondern vor allem, um damit bereits in die Pronomen (insbesondere Personal- und Possessiv- sowie mit Blick auf Substantivierungen auch die Indefinitpronomen) einzuführen.

Die Vertiefungskärtchen thematisieren verschiedene Arten von Namen und ermöglichen so eine inhaltliche Rückbindung an die Geschichte der Großschreibung, nämlich die frühe Großschreibung von Eigennamen (wichtiger Personen und Orte). Zugleich wird die Behandlung der Großschreibung mehrteiliger Eigennamen vorbereitet.



Hinweise zum Einsatz im Unterricht

Die Wortart der Substantive (Hauptwörter, Nomen) ist den Schülern in aller Regel bereits aus der Primarstufe bekannt. Zu Beginn der Sekundarstufe (Klasse 5) werden die Substantive dann wiederholt, was vor allem zwei Gründe hat: Zum einen erfolgt die Wiederholung mit Blick auf die Rechtschreibung von mehrteiligen Eigennamen sowie von Substantivierungen, d. h., die Schüler sollen sich bewusst machen, dass diese ebenso großgeschrieben werden wie Substantive. Zum anderen erfolgt die Wiederholung, um die (systematische) Einführung der Pronomen als Begleiter oder Stellvertreter von Substantiven vorzubereiten. Beide Bereiche – also sowohl die Großschreibung von mehrteiligen Eigennamen und Substantivierungen als auch die Einführung der Pronomen – werden durch dieses Mystery vorbereitet.

Die Einstiegsgeschichte mit den Basiskärtchen kann hinführend auf eine ausführlichere und durch weiteres Unterrichtsmaterial, wie Lehrwerke und Arbeitshefte, gestützte Behandlung bearbeitet werden, um die Schüler zu motivieren, sie aber zugleich mit zentralen inhaltlichen Aspekten bekannt zu machen, die es im weiteren Verlauf der Unterrichtssequenz dann anzuwenden und zu üben gilt. – Das für die Einstiegsgeschichte verwendete Epigramm stammt übrigens vom „schlesischen Boten“ *Angelus Silesius* (eigentlich Johannes Scheffler, 1624–1677) und trägt den Titel „Dein Kerker bist du selbst“.

Es ist in der Sachanalyse schon gesagt worden, dass die Thematisierung der Begleit- oder Artikelwörter auf den Erweiterungskärtchen vor allem mit Blick auf die (systematische) Einführung und Unterscheidung der Pronomen erfolgt. Hier kann denn auch je nach Leistungsstärke der Gruppen ausgewählt werden: Ist eine weitgehend systematische Behandlung der Pronomen geplant, erhalten die Schüler alle Kärtchen; möchte man sich in lernschwächeren Gruppen auf die Artikel und die sogenannten Schmelzwörter konzentrieren, können die Erweiterungskärtchen zu den Präpositionen, den besitzanzeigenden und den unbestimmten Fürwörtern auch zurückbehalten werden.

Mithilfe der Vertiefungskärtchen werden den Schülern verschiedene Namenarten ins Bewusstsein gebracht. Diese Kärtchen bieten sich zum Einsatz vor allem dann an, wenn die Behandlung der Großschreibung mehrteiliger Eigennamen unmittelbar nach der Besprechung der Substantive und Substantivierungen erfolgen soll. Leistungsstärkere Schüler können die Vertiefungskärtchen zum Anlass für eine sprachenübergreifende Recherche nutzen und dabei klären, wie dies im Englischen oder in anderen Sprachen (etwa bei Schülern mit nichtdeutscher Muttersprache in ihrer Muttersprache) gehandhabt wird, und ihre Rechercheergebnisse dann später in der Klasse kurz vorstellen.

In keinem Fall kann das Mystery natürlich das Üben der Großschreibung ersetzen. Für das Verständnis der Wortarten wäre darüber hinaus wichtig, dass die zentralen Wortartmerkmale (siehe dazu auch den Hinweis in der Sachanalyse) immer wieder einmal thematisiert und damit wiederholt werden.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Mysterys im Deutschunterricht 5-10

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

